

den Herrenhaus- und Lazarethhaus- auch die Krankenhaus-schwester vereinigt wurden.¹

Am südwestlichen Ende der heutigen Terrassengasse, an der südlichen Ecke des Gartens der heutigen 3. Bürgerschule lag die ältere Jakobischule, von wo aus der Unterricht in das alte Kalandhaus verlegt ward,² wie oben vermeldet.

Am Klostergäßchen, jetzt ein Teil der Talstraße, lag ehemals der Freihof der Burggräfin Johanna von Leisnig, denn nur diese Gasse kann die Enge Gasse beim Jungfrauenkloster sein (vergl. oben). Der Burggräfin begegnen wir von 1487—1513 in Freiburger Urkunden. Im ersteren Jahre verspricht sie ein Darlehn von 60 Gulden zurückzuzahlen,³ im letzteren macht sie ihr Testament.⁴ Der geräumige Hof ward von der Burggräfin, „inwendig dem kirchhoffe in der stadt gelegenn,“ wozu dieselbe das Grundstück „erblich gekaufft“, „von Grunde gebawet,“⁵ wobei sie auch das dazu gehörige Münzbachufer errichtete.⁶ Ein Teil stand auf Klostergrund,⁷ der andere Teil, welcher „vonn Bernnhart Leman gekaufft“ ward, „das leynt im statrechte“⁸ „hinden an der bach“.⁹ Dazu gehörte ein Garten.¹⁰ Die Burggräfin behielt sich 1495 den Gebrauch des Grundstückes vor, nach ihrem Tode sollte es ans Nonnenkloster fallen. Dafür gestand ihr das Kloster bei Lebzeiten einen Eingang zum Kloster zu.¹¹ Nach dem Testament von 1513 soll „freyhauß und hoff hir zcu Freybergk an der kleynen engen gassen und am jundfrawencloster, wy das in seynen vyhr reynen und mawern umbfangen und gelegen ist, dem gedochten jundfrawencloster zugeeygent und gegeben“ sein.¹² Nach dem Visitationsbericht von 1529 befand sich der Hof tatsächlich im Klosterbesitz, und die Herzogin Ursula von Münsterberg war durch „der von Leisnigk hauß herabgegangenn“ und entflohen.¹³ Heute ist keine Spur von dem Freihofe vorhanden. Wir müßten ihn unmittelbar vor dem nordwestlichen Ende der 3. Bürgerschule suchen.

An der heutigen Talstraße, dem ehemaligen Klostergäßchen, lag einst am Münzbach ein Haus, nach alter Katasternummer 800, nach neuer Katastrierung 900. Am Ende des 16. und anfangs des 17. Jahrhunderts hieß es Wolff Meiers Hoffstadt. Später ward hierher der vierte Kuttelhof verlegt, bis das Grundstück die Zwangsarbeitsanstalt aufnahm, die unter dem Almosenamte stand. Dasselbe beschäftigte darin Arbeitslose mit allerlei Handarbeiten. Die 1818 errichtete Arbeitsanstalt, eine Anstalt, wo man freiwillig Arbeit suchte, ist nicht damit zu verwechseln. „Der Zwang“ ward später nach dem Untermarkt verlegt, das alte Haus aber weggerissen.¹⁴ Klostergasse 5, gegenüber der ehemaligen Kloster- oder Jakobikirche gelegen, wurde

¹) Benfeler 1058 u. 1211. ²) Schippans Plan 1835—37. ³) U. I, 438, 20. ⁴) U. I, 467 u. f. ⁵) U. I, 444. 445. ⁶) U. I, 467 u. f. ⁷) U. I, 447, 39. ⁸) U. I, 448, 4. ⁹) Das. ¹⁰) Das. ¹¹) U. I, 444. 445. ¹²) U. I, 468, 4 u. f. ¹³) U. I, 486, 27. ¹⁴) Geschoßb. Jacobi.